Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 26 (1933)
Heft: 11

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 6 — November 1933

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Bern, November 1933.

Liebe Schwestern!

Das ist schon wieder die letzte Lindenhofpost des Jahres 1933, wie doch die Zeit eilt! — Wir wünschen Euch allen eine frohe Festzeit und ein gesegnetes neues Jahr.

Im Lindenhof ist immer viel Betrieb, das Spital ist gut besetzt. Wir hatten Freude an der Wiederholungszeit des Kurses 63, die mit einer guten Diplomprüfung abschloss. Es war ein schönes Zusammensein mit all den strebsamen, frohen Menschenkindern, die guten Willens waren und sich eifrig vorbereiteten, um Tüchtiges leisten zu können im Leben.

Unsere Schulschwester Berta Ehrensperger lässt herzlich grüssen und vielmal danken für die zahlreichen Zeichen mitfühlenden Gedenkens. Sie muss viel Geduld haben. Gegenwärtig geht es unserer lieben Patientin nach ihrer eigenen Aussage recht ordentlich. Schw. Salome Hess weilt andauernd bei ihr als Privatpflegerin und betreut sie aufs Beste.

Ihr werdet gehört haben, dass unser Verwalter, Herr Hans Mosimann, der 15 Jahre mit grosser Gewissenhaftigkeit im Lindenhof wirkte, am 11. September im 63. Lebensjahre gestorben ist. Herr Verwalter verbrachte die letzten zehn Wochen seines Lebens als Patient im Lindenhof, in der luftigen und sonnigen Nummer 79 oben. Der Tod nahte sich ihm ohne Kampf als Erlöser von langem, schwerem Leiden. Die Beteiligung an der Kremation war eine grosse. Herr Dr. Ischer sprach schlichte, warme Worte der Anerkennung und des Dankes. Die Schülerinnen sangen zwei Abschiedslieder.

Auf den 1. November übernahm der neue Verwalter, Herr Willy Brunner, von Iseltwald-Bern, sein verantwortungsvolles Amt. Wir hoffen auf eine erspriessliche Zusammenarbeit zum Wohl des Ganzen, an gutem Willen fehlt es auf keiner Seite.

Am 4. Oktober pilgerten wir schon wieder bewegten Herzens nach dem Bremgartenfriedhof, galt es doch, unsere erst 33jährige Schwester Ida-Irma Schwab, von Gals bei Gampelen, zu ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten. Schw. Irma war Schülerin des Kurses 48. Sie hing sehr an ihrem Berufe, leistete viel gute, aufopferungsvolle Arbeit und blieb der Schule stets anhänglich. Es ist uns leid um sie. Wir behalten sie in lieber Erinnerung.

Mit grossem Bedauern hörten wir, dass der vielen Schwestern gut bekannte Herr J. Wartenweiler, Schlosser und Chauffeur im Kantonsspital Münsterlingen, im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Herr Wartenweiler war immer so freundlich und zuvorkommend gegen die Schwestern und nahm sie oft und gerne mit auf seine Dienstfahrten mit dem Krankenauto. Der Verstorbene bleibt in gutem Andenken bei uns allen.

Herr Dr. Schatzmann erfreute die Schwestern mit einem Lichtbilderabend über seinen Ferienaufenthalt in Zermatt. Herr Dr. Rohr hielt uns einen sehr interessanten, fesselnden Lichtbildervortrag über seine Weltreise, die er kurz nach seinem 70. Geburtstag antrat.

Ich machte Spitalbesuche in Münsterlingen und Basel. In Münsterlingen amtet der neue Chef, Herr Dr. Ritter, der bei den Patienten und Schwestern grossen Anklang findet. Natürlich müssen sich die Schwestern in manchem umstellen, was nichts schadet, es erhält elastisch und bewahrt vor Verknöcherung. — In Basel geht es unserer Schw. Ruth Fehr, die so schwer krank war, gottlob besser. Sie darf aufstehen.

Oberschw. Bea Bühler von der chirurgischen Poliklinik ist aus Gesundheitsrücksichten von ihrem Posten zurückgetreten. Wir sagen ihr warmen Dank für alles, was sie unsern Schwestern gewesen ist als überaus tüchtige Oberschwester, als verständnisvolle, weitblickende Lehrerin und Führerin der Jugend, an deren Förderung sie unermüdlich arbeitete. Sie hat viel guten Samen gesät, ihre Schülerinnen werden ihrer stets in Dankbarkeit gedenken. Ihre Nachfolgerin ist Schw. Annerösli Müller. Schw. Gertrud Hofer aus dem chirurgischen Labor kommt als Oberschwester auf M. M. I. und Schw. Hedwig Urech, bisher im Operationssaal tätig, will den Labordienst erlernen. So hatte ein Wechsel deren mehrere im Gefolge.

Liebe Schwestern, Ihr müsst entschuldigen, wenn ich Euch wegen besonders starker Inanspruchnahme oft keinen Privatbrief schreiben konnte, wo ich es doch so gerne getan hätte. Der obwaltenden Umstände wegen gab es manches «Supplementsbürdeli» zu tragen in dem zu Ende gehenden Jahre. Wir hoffen auf bessere, ruhigere Zeiten, in denen wir einer jeden Einzelnen von Euch wieder mehr sein können. — Mit lieben Grüssen und Wünschen an Euch alle Euere *Erika A. Michel.*

Abschlusszeit des Kurses 63.

Ende gut, alles gut! Mit Befriedigung konstatierten wir, dass in unseres Herrn Dr. Ischer's Angesicht neben dem Ernst auch viel Freude war, als er unser Examen beschlossen hatte mit seiner väterlichen Rede zum schwesterlichen Halbkreis. — Freude war es auch, die sich uns zugesellt hatte während den zwei Abschlussmonaten im Lindenhof. Der 15. August 1933, als geschichtliches Datum der 63er, mit dem Zusammentreffen, dem Sichwiederfinden, dem Konstatieren von Charakterveränderungen bot reichlich Gesprächsstoff. Manch ein Crescendo, das Lindenhofs Gängen und Treppenhaus und dem damaligen Patienten in der Nummer 54 nicht zuträglich war, musste abgedämpft werden. — Dann die Repetitionsstunden! Wie viel packender waren sie noch, — jetzt, das das Praktikum der Aussenstationen durchlebt war. Wie viele Momente, mit unsern Patienten verbracht, standen auf in der Erinnerung, beim Besprechen der einzelnen Krankheitsbilder.

Vom Examen selbst lasst uns schweigen. Doch, dass ein neuer Tischteppich notwendig gewesen, wird alle interessieren, hatte etwas Beruhigendes. Aber «Franseln» hat es keine daran. — Das letzte offizielle Zusammensein in unserm Schulzimmer, unser «Examäobä» war ein Erlebnis für sich. Dieser schön geschmückte Tisch galt uns? Diese Blumenpracht rings umher, diese Päckli und Glückwünsche der Aussenstationen waren für uns bestimmt? Als Pikanterie wurden während des Essens (für das die Küche vortrefflich sorgte) «Auf dem Plättli» Schw. Cécile's Sprüche serviert und die Tischkarten mit Versen von Schw. Salome's Hand geschrieben, haben uns sehr gefreut. Manch eines von uns hatte seine

Gedanken des öftern bei unserer kranken Schwester Bertha, die nicht mit uns feiern konnte.

Nach fröhlichem Erzählen, sogar Singen, reizte unser «Grammi» so sehr, dass auch die heftigsten Tanzgegnerinnen den Oppositionsgeist einkapselten und selbst mittanzten. Frau Oberin's strahlendes Gesicht war Aufmunterung zur Fröhlichkeit. Zum Schluss waren diverse Kragen nicht mehr ganz steif, so sehr wurde «getrüllt». — Am 15. Oktober aber, als das erste Kreuz angehängt und der erste «Bändel» festgemacht wurde, um den Teller ein Blumenkranz lag und die Hand zum Abschied geschüttelt wurde, merkten wir ganz, wie fest der Kursring zusammenschliesst. Allen, die an uns, an Schwester und Mensch, geschliffen haben, danken wir herzlich. — Für die Zukunft 63er, lasst uns alle nochmals an den Rat einer erfahrenen Schwester denken: «Lernen kann man überall, wenn oft auch nur, wie man es nicht machen soll» und jetzt lasst uns schliessen mit dem Refrain der von Kurs 68 gedichteten Lindenhofhymne: «Lebe wohl, Lindenhof, auf Wiedersehen!» Schw. *H. T.*

Lehrzeit beendet.

Folgende Schwestern des Kurses 63 haben im Herbst 1933 ihre Lehrzeit beendet und die Diplomprüfung mit Erfolg bestanden (Name und Wohnort): Aeberhard Emma, Goldach (St. Gallen); Bridevaux Marguerite, Langendorf (Solothurn); Bucher Hedwig, Niederweningen (Zürich); Burgermeister Hedwig, Engwang (Thurgau); Gerber Louise, St. Gallen; Gloor Martha, Oftringen (Aargau); Guggisberg Frieda, Bern; Heiniger Frieda, Utzigen (Bern); Hubatka Elisabeth, Flawil (St. Gallen); Huber Dora, St. Gallen; Leiser Agnes, Spiez (Bern); Lips Rosa, St. Gallen; Maurer Alice, Bern; Oesch Lydia, Wellenried-Schwarzenburg (Bern); Portmann Louise, Basel; Roth Erna, Olten (Solothurn); Sieber Clara, St. Immer (Bern); Trachsel Marie, Malters (Luzern); Tüller Hanna, Liestal (Baselland); Werro Lydia, Iseltwald (Bern); Wolf Hildegard, Bern.

Kurs 67.

Am 13. Oktober sind folgende Schülerinnen in den Kurs 69 eingetreten (Name und Wohnort): Ammann Alma, Wittenwil bei Wängi (Thurgau); Berger Madeleine, Bern; Daetwyler Emilie, Zürich; Eichenberger Elsa, Bern; Engelberger Frieda, Neuhaus/Bern-Bümpliz; Gallati Agnes, Flawil (St. Gallen); Geier Hildegard, Thal (St. Gallen); Glur Heidi, Erlenbach i. S. (Bern); von Greyerz Helene, Münsingen (Bern); Hess Sofia, Lugano; Luzi Margreth, Jenaz/Prätigau (Graubünden); Neu Frieda, Chur; Niederhauser Margrit, Reutenen bei Zäziwil (Bern); Rellstab Margaretha, Oberbottigen (Bern); Rupp Hedwig, Signau (Bern); Schwab Wanda, Arth bei Büren a. A. (Bern); Schwarz Elisabeth, Den Haag (Holland); von Stockalper Mathilde, Brig (Wallis); Sutter Anna, Langnau i. E. (Bern); Tòth Piroska, Bern; Tschumi Hedwig, Limpach (Bern); Wenger Erika, Nidau bei Biel; Wyss Bertha, Interlaken; Friederich Lina, Oberbottigen (Bern). Externe: Haller Margarethe, Riehen bei Basel; Piccoli Lydia, Piotta (Tessin); Veillon Antoinette, Riehen bei Basel.

Personalnachrichten.

Anzeigen. Es betrauern ihren Vater: Schw. Rösli Pfister, chirurg. Poliklinik, Bern; Schw. Gertrud Hungerbühler, Operationsschwester in Samaden; Schw. Emma Horst in Menziken; Schw. Julie Portmann-Grieder in Bern. Herzliche Teilnahme! — Schw. Luise Wüscher gedenkt sich demnächst mit Herrn Dr. med. Hans Bek in Schaffhausen zu vermählen. — Schw. Hilda Zürcher in Herisau hat sich mit Herrn Werner Bruderer in Neu-Allschwil bei Basel verlobt. — Alle guten Wünsche!

Aus Schwesternbriefen. (Schluss)

Schw. *Elsa Eveline Schneeberger-Graf* schreibt aus Borneo:

Sirikauend sassen die Eingebornen auf dem Boden und sahen unsern diversen Beschäftigungen mit kindlicher Neugier zu. Meistens wurden sie rasch zutraulich, kamen mit ihren Leiden und Gebrechen zu uns und baten um Medizin. Es herrscht ein grenzenloses Elend in diesen Dayakdörfern. Fast alle leiden sie an Hautkrankheiten. Was Wunder auch, lebt doch die ganze Bevölkerung eines Dorfes, oft 300—400 Menschen, in ein- und derselben Hütte, die allerdings auch 400—500 Meter lang ist. Drin wimmelt's von räudigen Hunden!

In einem dieser Dörfer lernte ich Mutter Beda kennen. Sie ist Oberin auf der Missionsstation Lasam. Früher war sie einmal Operationsschwester irgendwo in Holland. Mit Stolz zeigte sie mir ihr Instrumentarium, das aus einer riesigen Schneiderscheere, zwei krummen Nadeln, einer Pincette und einem Schieber bestand. Und damit hatte sie einem Manne, dem ein Krokodil ein Bein gar übel zugerichtet hatte, das Leben gerettet; kurz entschlossen hatte sie abgeschnitten, was nicht mehr zu retten war und die Wunden zugenäht. Ein paar Wochen später traf ich den Mann an und verband ihm frisch die in schönster Heilung begriffenen Wunden. Im Dorfe Lasam durfte ich Mutter Beda zu ihren Schützlingen begleiten. Wo sie hinkam, da ging ein Leuchten über die Gesichter. Sie zeigte mir auch all ihre Kinderlein, die sie hatte helfen zur Welt bringen, obschon sie nie einen Hebammenkurs genommen hatte. «Wissen Sie,» meinte sie, «in der Not lernt man sich bewegen und tut ganz von innen heraus das Richtige und das Gute.» Sie war eine von denen, die den Weg zu den Braunen gefunden hatte, und bei ihr habe ich gesehen, dass es eine Möglichkeit gibt, auf dem Wege der starken, liebenden Tat diese Menschen spüren zu lassen, wie hoch das Ziel ist, das der Meister uns zeigt.

Das Herz schlägt mir jedesmal warm, wenn die Lindenhofpost nach vierwöchiger Reise zu mir kommt. Und ich muss mich immer sofort auf die Personalnachrichten stürzen, weil es mir so Freude macht, etwas von meinen Kameradinnen zu hören, mit denen man drei Jahre lang eng verbunden Freud und Leid geteilt hat. Viele Grüsse an alle Schwestern, und wenn einmal eine Schwester aus dem Kurs 56 zu Ihnen kommt, dann sagen Sie ihr, ich lasse sie besonders herzlich grüssen.

Schw. *Maya Bauer,* welche das Glück hat, im St. Thomas Hospital in London zu arbeiten, berichtet: Es gefällt mit recht gut hier, der Anfang war nicht eben leicht. Ich glaubte, mein Englisch recht gut zu beherrschen — aber o weh! — all die technischen Ausdrücke der Spitalsprache fehlten mir dort sehr. Oft stand ich mit Herzklopfen am Telephon und war ich dann riesig froh, wenn unser «Sister» erlösend erschien, und mir den Hörer abnahm. — Die Arbeit war mir anfangs auch ziemlich ungewohnt. Ich bin auf der dermatologischen Poliklinik für Frauen beschäftigt. Die Schwestern sind alle sehr nett, überhaupt habe ich einen ausgezeichneten Eindruck vom ganzen Spital bekommen. Glänzende Disziplin! — Mein Lindenhofbändel wird allgemein bewundert und an der Inschrift herumbuchstabiert! — Viele herzliche Grüsse an alle Schwestern.